

Verhändler: Gerborn Nr. 20. **72. Jahrgang.**

Verfolgungskämpfe an. — In Ägypten ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die täglich wiederkehrenden Angriffsversuche und vereinzelten Vorstöße der Italiener enden für sie stets mit einem vollen Mißerfolg. Wie die italienische Infanterie zum Angriff ansetzt, wird sie entweder schon durch unser Geschützfeuer zurückgetrieben, oder wenn sie diesem Stand hält, durch unsere tapfere Infanterie unter großen Verlusten geworfen. Auch die durch den Feind geübte gründliche und stärkste Artillerievorbereitung vermag an diesem Verlauf der Begebenheiten nichts zu ändern. So scheiterten in der Nacht zum 5. August und gestern mehrere Angriffe, einer, der von Sagrado ausgeführt wurde, einer gegen die Höhe von Proggota, wo das Angriffsfeld mit italienischen Leichen bedeckt ist. Ebenso waren feindliche Vorstöße im Plava-Abchnitt und im Krngebiet erfolglos. Ein der Artilleriebeobachtung dienender italienischer Fesselballon wurde bei Monfalcone verabschiedet. — In den kärntischen Alpen haben unsere Truppen in der Gegend des Monte Paralba einige günstige Höhenstellungen auf italienischem Gebiet besetzt. — An der Tiroler Front wurde der Angriff eines feindlichen Bataillons gegen den Col di Lana (Buchenstein) abgewiesen. Eine unserer Patrouillen überfiel in einem italienischen Seitental des Ortlergebietes eine Halbkompagnie des Feindes und brachte ihr erhebliche Verluste bei.

Ereignisse zur See:

Eines unserer Unterseeboote hat gestern ein italienisches Unterseeboot Typ „Nautilus“, bei Pelagosa anlangiert und versenkt. — Das italienische Luftschiff „Citta di Jesi“ wurde um Mitternacht vom 5. auf den 6. August bei einem Versuche, über den Hafen von Pola zu fliegen, durch Schrapnellfeuer heruntergeholt, bevor es irgend einen Schaden anrichten konnte. Die gesamte Besatzung, bestehend aus drei Seeoffizieren, einem Maschinisten und zwei Mann wurde gefangen. Das Luftschiff wurde nach Pola gebracht.

Italienische Expedition nach der Hegäis?

Die „Basler Nachrichten“ veröffentlichen eine Depesche, wonach ein italienischer Seefahrer, ein früherer Missionspriester und Lehrer in der asiatischen Türkei, einem italienischen Expeditionskorps zugeteilt worden sei, das sich nach den Agäischen Inseln begibt.

Das geschah ausdrücklich wegen seiner Kenntnis von Land und Leuten in Kleinasien, so daß an einer Aktion Italiens gegen die Türkei nicht mehr zu zweifeln ist. Obwohl die Stärke des Expeditionskorps dem Gewährsmann nicht genau bekannt ist, glaubt er aus Anzeichen auf eine Stärke von 4 bis 5 Divisionen schließen zu können.

Nach dem „Secolo“ hat England fünf Dampfer der Società Marittima Italiana und der Gesellschaft Buglia angekauft und bei Ari Burnu am Eingang der Dardanellen in einer Reihe verankert lassen, um mittelst derselben einen Damm zu bilden, der als Ausbeseitigung für schwere Geschütze dienen kann.

Italien hat wieder englisches Geld.

Lugano, 6. August.

Wie Professor Cignoni im „Corriere della Sera“ mitteilt, haben die Verhandlungen der italienischen Regierung mit dem englischen Schatzkanzler zum Abschluß der Eröffnung eines bedeutenden Kredits zugunsten Italiens geführt. Im Zusammenhang damit erklärt sich wahrscheinlich auch der Rückgang des italienischen Wechselkurses in den letzten Tagen und die heute wieder aufgenommene Depe über der offiziellen Blätter gegen die Türkei.

Rom, 6. August.

Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret des Reichsverweisers, das den Beginn der Aushebungsarbeiten der Klasse 96 bereits in diesem Jahre anordnet.

Luftangriff auf ein holländisches Schiff.

Aus Amsterdam wird unter dem 6. August die folgende Meldung des „Handelsblad“ aus Terneuzen übermittelt:

fluchende Bauer mußte oft in die Speichen greifen, sonst blieb die Karre noch in dem Dreck stecken.

Endlos war der Weg und Kleinkind dauerte er eine Ewigkeit. Hätte er nur vorauslaufen können, er wäre schon längst dort, wohin sein Gewissen und seine Liebe ihn trieben. Und er sprang runter vom Karren und eiferte den Gaul durch sein Gelläch an, schnappte wohl auch nach dessen Weinen, was den Gaul offenbar in großes Erstaunen versetzte, ohne ihn aus seiner geradezu klassischen Glendstube zu bringen.

Schließlich aber hat alles einmal ein Ende und auch ein polnischer Weg. Wie ein Wand zog sich das Flußbett dort durch die Landschaft, und Kleinkind barckte laut auf und verbeßte wenige Augenblicke darauf seinen bestimmungslos liegenden, mit verglasenden Augen in den Himmel stierenden Herrn.

„Felschus Kiste Pane“, sagte der Pole und bekreuzte sich, als er den Hauptmann da liegen sah. „Ein Bruffall!“

Wie konnte er denn einen Bruffaden ins Haus nehmen? Wenn das die Russen erführen! Wenn die den Bruffad in seinem Haus fanden!

Der Gaul ist schon auf dem Felde, aber nicht um den Hals“, sagt schon ein Sprichwort. Andererseits, was hat wieder die Ahne gesagt? „Nimm den Wagen“, hatte sie gesagt, „denn wer weiß, was du mitbringst.“ Also mußte er auch etwas bringen, etwas, zu dem ein Wagen notwendig war. Also... der Bruffad. Überdies, wenn der Bruffad einen Hund hatte mit einem silbernen Halsband, dann lohnte es sich ja vielleicht und schließlich, ein Christ ist man auch. In Gottes Namen also. Und er kniete neben den Bewußtlosen hin und stößte ihm ein paar Tropfen Konjunktions aus seiner Schnapsflasche ein. Nun sagt aber ein Sprichwort: gib einem Toten polnischen Schnaps und er steht auf und geht spazieren. Der preussische Hauptmann aber stand nicht auf, war also nicht tot. Und so nahm ihn der Jocko und hob ihn auf und bettete ihn auf das schmutzige Stroh auf dem Karren, in dem die Föhle Masurka tanzen.

Mit klugen Augen sah Kleinkind alle dem zu, und es fand seine Billigung bis auf die Föhle, nach denen er fragte, als spiele er auf seinen abgehagerten Weinen wieder zur Laute.

Zurück war die Fahrt gar nicht so lang, und das kam

Das holländische Motorschiff „Cornelia“ wurde am Donnerstag letzter Woche auf der Fahrt nach England in der Höhe der Schouwenbant von einem Zweidecker mit vier Bomben beworfen, die ihr Ziel verfehlten, aber im Wasser mit solcher Gewalt platzten, daß Stücke auf das Schiffsdeck geschleudert wurden. Eines der Stücke trug eine Nummer. Nach der Rückkehr des Schiffes nach Vlissingen wurde den Militärbehörden Meldung erstattet.

Aus der Meldung geht nicht hervor, welcher Nationalität das Flugzeug gewesen ist, doch scheint man in Holland wohl anzunehmen, daß es sich um ein deutsches Fahrzeug handelt.

Vom U-Bootskrieg.

London, 6. August.

In der am 4. August zu Ende gegangenen Woche sind sechs englische Handelschiffe und neun Fischerfahrzeuge durch Unterseeboote in den Grund geholt worden. Ein Fischerfahrzeug ist auf eine Mine geraten und gesunken. 1453 Schiffe sind in den Häfen des vereinigten Königreiches angekommen bezw. von dort abgefahren. — Der Fischdampfer „Grinbarian“ ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Vier Mann von der zehnköpfigen Besatzung sind aufgenommen und an Land gebracht worden. Außerdem wurden die Dampfer „Cosello“ und „Bortia“ versenkt.

Berschiedene Meldungen.

Rdln, 6. Aug. (WZB.) Die „Antische Zeitung“ meldet aus Sofia vom 5. Aug.: Gestern ist die Ant. vorintore des Bierverbandes überreicht worden, die vermutlich keine wirklichen Garantien enthält. Die wichtigste Stelle daraus besagt, daß die Bulgaren versprochenen Abtretungen jetzt unabhängig von allem serbischen Gebietszuwachs sind, wie es in dem ersten vom Bierverband Bulgarien gemachten Vorschlag hieß.

Berlin, 6. Aug. (WZB.) Zu der wiederholt vom Auslande gebrachten Nachricht, daß in der Däsee ein deutscher Truppentransportdampfer mit einem Regiment Soldaten torpediert worden sei, wird nach Erkundigung an zuständiger Stelle ausdrücklich festgestellt, daß sich an Bord des fraglichen Schiffes überhaupt keine Truppen befanden und daß dasselbe auch kein Truppentransportdampfer war.

Budapest, 6. Aug. (WZB.) Der „Pester Lloyd“ schreibt über den Fall von Warschau und Zwangorod: Lange ehe die verbündeten Heere in der Hauptstadt Polens eingezogen sind, haben sich die erschreckenden Zeichen vollständiger Desorganisation und des Verfalles in Polen bemerkbar gemacht. Militärische Einberufungen konnten in Russisch-Polen nicht mehr durchgeführt werden. Der Stab der im Raume um Warschau stationierten 5. und 2. Armee wurde verhaftet, mehrere Personen vom Stabe erschossen. Der Jar, der so gerne die Stimme der russischen Erde hören wollte, muß wohl keine Kenntnis davon haben, daß polnische Bauern um Warschau gegen die russischen Soldaten, die auf Befehl die Saaten vernichten sollten, in höchster Erbitterung revoltiert haben, sodaß von einer Vernichtung der Saaten im Gebiete von Warschau abgesehen wurde. Die russischen Beamten polnischer Nationalität haben die Befolgung des Befehls abgelehnt, Warschau zu verlassen, obwohl ihnen für den Dienst im Inneren Russlands 50 Prozent Gehaltssteigerung zugesagt wurde.

Amsterdam, 6. Aug. (WZB.) „Nieuws van den Dag“ nennt den Fall von Warschau ein großes Ereignis, vielleicht das wichtigste des ganzen Krieges. Warschau sei nicht allein die Hauptstadt Polens, es war auch jahrelang der Mittelpunkt der militärischen Operationen Russlands, vermutlich der Sitz des Hauptquartiers, jedenfalls aber die Stelle, von wo die Drähte nach allen Teilen der Front ausgingen. Der Widerstand des westlichen Festungsgürtels Russlands sei nun endgültig gebrochen, die Wiederaufnahme der Offensive für lange Zeit unmöglich. Es fragt sich nun, ob die Zentralmächte sich im Osten auf die Defensive beschränken oder das begonnene Werk beenden. Die Bewegungen v. Belows im Norden lassen vermuten, daß man versuchen wird, die Linie, auf die die Russen sich

daher, weil Kleinkind jetzt vollauf mit seinem Herrn zu tun hatte.

Da galt es die Brummfliegen von ihm wegzuschnappen und galt ihn zärtlich besetzen und ihm fröhliche Laute ins Ohr zu hellen. Denn froh war der Hund, tollfro, daß er seinen Herrn geborgen hatte.

So kamen sie vor dem eingefallenen Haus endlich an. Und die Kinder, die schmierigen, halbnackten Kinder hatten schon oben auf dem Hügel gewartet und liefen mit lautem Geschrei in das Haus und wieder heraus, „sie kommen, sie kommen“. Und die Frau trat heraus, das eine Kind auf dem Arm und mit der freien Hand sich das Gesicht beschattend, um besser zu sehen. Und die Ahne humpelte auch an ihrem Stode heraus und hochlo hielt das Pferd und die Karre an: „jel hobareh!“ und sagte: „da hast du deinen Bruffad.“ Und die Frau und die Kinder mußten anpöden, um den Preußen hineinzutragen. Die Kinder natürlich mehr nur zum Spaß, denn was kann so ein Kind helfen? Die Ahne aber machte ein Lager zurecht, auf Stroh in einem Winkel des Hauses. Und bettete sogar ein Leintuch darüber, von dem man sich erzählen konnte, daß es einst, vor langen, langen Jahren, sogar einmal weiß gewesen war, und auf dieses Linnen legte sie hübsch säuberlich und

sacht den Verwundeten, und die Ahne sagte nur: „Armes Blut“ und schüttelte wie betrübt mit dem Kopfe. Dann ging sie daran, ein Tranklein aus hunderten Kräutern zu kochen und eine Salbe aus Kräutern und Fetten zusammenzurühren, denn diese Kräuter tun jedem gut und helfen gegen alles, nur nicht gegen den Tod. Kleinkind aber schien mit allem zufrieden. Und weil er das war, erinnerte er sich plötzlich, daß er im Grunde ja eigentlich noch jung war, und so sollte er denn mit den Kindern vor dem Hause herum, die glücklich waren, einen Spielkameraden zu haben, den Spielkameraden vom silbernen Halsband...

(Fortsetzung folgt.)

Eine eigenartige belgische Guldigung für Italien. Der „Odessa Wisor“ vom 22. Juli verzeichnet die Tatsache, daß anlässlich der italienischen Kriegserklärung die Brüsseler kleine Schleifen in den italienischen Farben anlegten. Als die Kommandantur diese Kundgebung verbot, lief man mit — Massaroni im Knosfloß herum.

zurückziehen wollen, von vornherein in Gefahr zu sein. Nachdem Zwangorod gefallen sei, werde Romowor bald folgen, sowie die Räumung der ganzen Russen auf den Stellungen zwischen Weichsel und Bug.

Washington, 6. Aug. (WZB.) Die „Aref“ gibt die gesamten Offiziersverluste an britanniens seit dem Beginn des Krieges auf 121 von denen 3385 tot und 1115 vermisst seien.

Berlin, 6. Aug. Eine englische Meldung, die in Konstantinopel sei von einem englischen Unterseeboot zerstört worden, wird von ausländischen E.-Ankündigungen gemeldet.

Berlin, 6. Aug. Wie mitgeteilt wird, haben die die Festungswerke von Zwangorod zerstört. London, 6. Aug. Die letzte Verlustliste enthält Namen von 45 Offizieren und 600 Mann.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen. Deutsch-amerikanische Verständigung.]

Amsterdam, 6. Aug.

Eine soeben aus Amerika im Haag eingetroffene persönliche Mitteilung teilt zuverlässig mit, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Nordamerika als befreundet betrachtet werden können.

Die in Betracht kommende Persönlichkeit hat leitenden Staatsmännern Amerikas in Fühlung gehalten, so daß es sich hier nicht bloß um Vermutungen handelt. Viel hat zu den Verhandlungen seitens der Unions beigetragen, daß zwischen dem Botschafter in Washington und seinen heimatischen Behörden nicht der gewünschte regelmäßige diplomatische Gedankenaustausch stattfinden konnte.

Deutsche Note über „William Freye“.

Washington, 6. Aug.

Die deutsche Note wiederholt die früheren Bemerkungen über die Verletzung der Neutralität durch die Nachfertigung von Deutschlands Aufstehen in der Art von neuen die Bereitschaft Deutschlands, seine amerikanischen Schiffe zu zahlen. Die Note schlägt vor, den Schaden durch zwei Sachverständigen feststellen zu lassen, deren einer von Deutschland und einer von den Vereinigten Staaten zu ernennen wäre; wenn das Recht Deutschlands Schiffe zu zahlen zu verlesen weiter bestritten werden könnte die Frage dem Schiedsgericht im Haag breitet werden.

Deutschland erklärt, der „Willems Freye“ habe für England an Bord gehabt. Der Dampfer habe für England an Bord gehabt, aber das hätte den Aufbruch in Gefahr gebracht, so daß die Vernichtung vollkommen gerechtfertigt gewesen sei. Schadenersatz solle werden.

Warum Jaurès ermordet wurde.

Bern, 6. Aug.

Der Untersuchungsrichter Drioux in Paris hat in seinen früheren Erklärungen über die Beweggründe des Mordes, wiederholte. Die Untersuchung wird abgeschlossen betrachtet. Der Sozialist wurde kurz vor Kriegsausbruch am 31. Juli 1900 in einem Pariser Kaffeehaus ermordet. Ein Vertreter des Ermordeten Dr. Charles Jaurès erzählt nun in dem hiesigen Sozialistenblatt, was

Ich habe den ganzen letzten Tag des Lebens mit ihm in den Parlamentsräumen zugebracht. Er sprach während des ganzen Nachmittags des 31. Juli politischen Führern und Journalisten über die Zukunft eines Mann, den man als Saal der vier Säulen des Jaurès vor einer großen Zahl von Journalisten folgende Worte: Werden wir den Krieg zu führen, weil das Versprechen, das Bismarck 1871 über ihm für das Arrangement Österreichs über die Herzogin 40 Millionen als Geld zu gewähren, nicht gehalten wurde? Wir bewegen das Blut der europäischen Völker zum letztenmal verließ, die Absicht, am 1. August in der „Humanität“ einen Artikel „Jaurès Lage an“ zu schreiben über alle Ursachen und Verantwortlichkeiten der Krise. Diese Absicht wurde reaktionären Kreisen bekannt. Als Jaurès Staatssekretär im Ministerium Viviani abgelöst wurde, was die Sozialisten angeht, der Sozialisten werden, antwortete ihm Jaurès: „Unsere Kameraden den Krieg fortzuführen“, und Abel Ferry bemerkte: „Wir werden Sie nicht wagen. Man würde Sie ja an der Straßenecke umbringen.“

Die Voraussage Ferrys traf auch prompt ein. Am Abend dieses Tages wurde auch Jaurès ermordet. Dr. Rappoport ist, was beiläufig bemerkt, nach dem Urteil Schweizer Sozialdemokraten ein aus ernste Persönlichkeit.

Die Mailänder Briganten-Patrioten.

Mailand, 6. Aug.

Im Gemeinderat kam es zu scharfen Bemerkungen der sogenannten patriotischen Verbündeten, die unter der Duldung der Polizei und des Militärs die deutschen Warenläden und Privatwohnungen der Deutschen in Mailand verübt wurden. Der Gemeinderat einstimmig, für den Schaden, der durch die Tumulte entstanden war, aufzukommen. In der angenommenen Tagesordnung heißt es u. a.: Der Gemeinderat bedauert die Haltung der Staatsgewalten, die ihre Nachgiebigkeit in schändlicher Weise die wirkliche Brigantentätigkeit drei Tage lang haben.

Ein billiger Köder.

London, 6. Aug.

Mit der Bezeichnung Manufactured in Alsace versehen jetzt die Londoner Einfuhr- und großen Häuser die Wollmuffel und Wollschaffstoffe, die Käufer anbieten oder in ihren Schaufenstern ausstellen. Sie glauben, durch diesen Köder nicht nur die für den französischen Bundesgenossen zu bekommen, was wohl die Hauptsache ist, ein gutes Geschäft zu machen.

Die Engländer haben sich an die falsche Angabe gewöhnt, daß sie auch auf kaufmännischem Gebiet eine solche nicht auskommen können. Vielleicht aber der Weg, ihnen das verhasste „Made in Alsace“ das sie nach dem Kriege wieder zum Abverkauf werden, erträglicher zu machen.

Tambourgefreiter Ridel aus Ranzbach erhielt das **Eiserne Kreuz**.

Ueber die Verwendung von Benzol und Solventnaphtha sowie über Höchstpreise für diese Stoffe ist unter dem 1. August eine Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps ergangen, auf die wir die interessierten Kreise aufmerksam machen.

Wiesbaden. Ein fürchterliches Unglück trug sich hier im Hause Bismarckring 37 zu. Die dort wohnende Lehrerin Peitz wurde beim Kochen vom Schwindel ergriffen und stürzte auf den Gasherd. Außerstande sich zu erheben, gerieten ihre Kleider in Brand. Als sie von Hausbewohnern entdeckt wurde, befand sie sich bereits in einem besammernswerten Zustand. Sie ist entsehrlich zugerichtet. Nachdem ihr von der Sanitäts-Wache ein Notverband angelegt worden war, wurde sie ins Krankenhaus geschafft. Es ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens der Unglücklichen vorhanden.

Kein Bedarf an Zelbstbahn- und Brotbeutelstoffen. Von unterrichteter Seite erfährt B.Z.: An Zelbstbahnstoffen (braun und feldgrau, in Kette und Schuß Garn Nr. 20 englisch, zweifach gewirkt); desgleichen (feldgrau, in Kette und Schuß Garn Nr. 38 englisch, zweifach gewirkt); ferner an Brotbeutelstoffen (braun und feldgrau, in Kette und Schuß Garn Nr. 10 englisch, zweifach gewirkt) besteht Überfluß. So kann nur davor gewarnt werden, zu ihrer Herstellung weitere Rohstoffe zu verwenden.

Graf Posadowsky als Landrats-Stellvertreter. Landrat Graf Posadowsky-Elbing, der Sohn des früheren Staatssekretärs, ist zum Bezirkschef der eroberten Teile Ostpreußens links der Weichsel ernannt worden. Da das Amt nur von vorübergehender Dauer ist und es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Graf in das Elbinger Landratsamt zurückkehrt, so übernimmt sein Vater, der frühere Staatssekretär, der jetzt in Raumburg als Domherr lebt, vorübergehend die Geschäfte des Landratsamts.

Ein wackerer Feind. Eine brave Tat hat ein französischer Kriegsgefangener ausgeführt, der auf dem Gut Rothhof bei Würzburg als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigt ist. Dort fiel das 3 1/2-jährige Söhnchen des Schweizer Söldners in den Brunnen. Der Franzose kletterte am Brunnenrohr hinauf und hielt den Knaben so lange über Wasser, bis weitere Hilfe herbeikam.

Der Schweizer Bundesrat leitete seinerzeit amtlich ein Gesuch des Roten Sternes (Verzinsung zum Schutz der Tiere im Felde) an die Bundeskassen in Berlin und Paris weiter. Der Rote Stern wünscht, je zwei Mitglieder seines Zentralkomitees zur Besichtigung tierärztlicher Anlagen an der Front nach Deutschland und Frankreich zu senden. Kriegsminister Millerand beantwortete das Gesuch in zustimmendem Sinne. Die Abgeordneten des Roten Sternes, Oberst Roger, Gehilfe des Ober-Veterinär der schweizerischen Armee, und Hauptmann Egger, Vorsitzender der schweizerischen Gesellschaft für Pferdeheilkunde, werden nach Amiens abreisen. Die deutsche Antwort steht noch aus.

Überschwemmung in Oberschlesien. Die Regengüsse der letzten Tage haben am Oberlauf der Oder zu ausgedehnten Überschwemmungen geführt. Die Oberriederung oberhalb und unterhalb Ratibors gleicht einer einzigen unermesslichen Wasserfläche, in der Tausende von Getreidegarben, Ballen, Fischen und Stählen umhergeschwimmen. Die Nebenflüsse der Oder haben gleichfalls weite Landflächen überschwemmt. Das Wasser ist wieder im Sinken.

Verhängnisvoller Dammbau. In Erie (Pennsylvania) brachen kürzlich infolge einer Wasserhohe die Dämme. Die kommerziellen und Wohnviertel der Stadt wurden überflutet. Das Wasser reichte bis zum zweiten Stock. Es zerstörte die Telefon- und Telegraphenverbindungen und schwemmte die Beleuchtungsanlagen weg. Die Fabriken stellten die Arbeit ein. Die Zahl der Toten wird auf 25 geschätzt, die der Obdachlosen auf 2000. Der Schaden geht in die Millionen.

Letzte Nachrichten.

Aus den Berliner Morgenblättern.

Berlin, 7. August. Die der Sonderberichterstatter des „Berl. Lokalan.“ und des „Berl. Tgl.“ melden, erfolgte am 5. August in aller Frühe der Einzug der deutschen Truppen in Warschau. Die Forts waren durch Drahtverhaue, Gruben, Minen und Gräben gegen Infanterieangriffe stark besetzt und die Truppen hatten in den beiden letzten Tagen und Nächten noch beträchtliche Kämpfe zu bestehen. Die Erdwerke wiesen mehrere Volltreffer deutscher Artillerie auf. Warschau ist also durchaus nicht kampflös geräumt worden. Die Zerstörung in der Stadt und in der Umgebung ist sehr geringfügig, da die Bevölkerung sich weigerte, den Zerstörungsbefehl der zurückweichenden Russen auszuführen. Beim Einzug waren die Straßen voll von Menschen, die allen deutschen Offizieren und Soldaten einen freudigen, ja jubelnden Empfang bereiteten. Fast alle Geschäfte sind geöffnet. Die elektrische Straßenbahn verkehrt wie gewöhnlich. In den Straßen tat während des Einzuges der Truppen Bürgermiliz-Polizeidienst.

Nach der „Berliner Morgenpost“ meldet der römische „Messaggero“ aus Athen, daß König Konstantin Venizelos mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt habe.

Wie das „Berl. Tgl.“ meldet, hat der Kaiser dem Eroberer von Warschau, den Orden Pour le mérite verliehen.

Der schwierige russische Rückzug.

Berlin, 7. Aug. (Tl.) Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Lokalan.“, Kirchlechner, meldet seinem Blatte aus dem 1. t. Kriegspressequartier: Alle Nachrichten vom polnischen Kriegsschauplatz deuten darauf hin, daß der russische Rückzug sich konzentrisch vom Westen, Südwesten und Süden her in Richtung nach Brest-Litowsk bewegt. Das unaufhaltsame Vordringen Mackensens hat nun auch den linken russischen Zentrumsflügel gezwungen, nach Norden zu weichen. Wenn nun die verschiedensten Heereskräfte im Räume von Brest-Litowsk zusammenströmen, so ist die russische Heeresorganisation vor eine schwere Aufgabe gestellt, da nur sehr wenig Bahnhöfe zum Abtransport zur Verfügung stehen, die östlich gelegenen Eampfe aber nur eine ganz geringe Anzahl von Strahendurchlässen aufweisen.

London, 7. Aug. Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt über den Rückzug der Russen: Die Schwierigkeiten eines solchen Rückzuges haben sich bereits bei der Rückwärtsbewegung in Galizien fühlbar gemacht. Da der Feind damals aber überall in der Frontlinie aufmarschierte, bestand wenig Gefahr, daß große Truppenmassen abgeschnitten würden. Jetzt ist die Lage viel verwickelter. Das Heer hält eine Front von 300 Meilen besetzt und ist umzingelnden Angriffen aus Norden, Westen und Süden ausgesetzt. Es ist klar, daß ein gleichzeitiges Zurücknehmen aller Teile des Heeres zur Folge haben würde, daß die gesamte Streitmacht ungefähr in der Mitte des besetzten Gebietes eingeschlossen würde. Der Feind beabsichtigt offenbar eine Wiederholung der Schlacht von Sedan im großen Stile.

Worüber die französischen Soldaten nicht aufgeklärt werden dürfen.

Genf, 7. Aug. (Tl.) Um eine Demoralisierung der Truppen an der Westfront infolge des Falles von Warschau zu verhindern, ordnete der Generalissimus Joffre die strengste Geheimhaltung der Katastrophe an und verbot jede Zeitungsendung nach der Westarmee.

Ein Kriegsrat in Calais.

Haag, 7. Aug. (Tl.) Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Tägliche Rundschau“, daß zu Beginn der Woche ein außerordentlicher Kriegsrat der Generalstabe des französischen, belgischen und englischen Heeres in Calais getagt hat. Der Zweck der Zusammenkunft war die Beratung von Maßnahmen, die voraussichtlich der Fall von Warschau und die dadurch wahrscheinlich gewordene Möglichkeit einer baldigen Wiederaufnahme einer Offensive der Deutschen an der Westfront herbeiführen könne. Ueber die als Ergebnis der Besprechung gefaßten Beschlüsse ist bisher nichts laut geworden, da sie selbstverständlich streng geheim gehalten werden. Was man vernimmt ist nur das eine, daß die Führer der feindlichen Heere übereinstimmend die deutschen Linien in Belgien und Frankreich für zu stark halten, um zur Zeit selber eine Offensive zu wagen; dagegen hat man um die Schließbedarfszufuhr und um die Herbeischaffung neuer Geschütze zur nördlichen Front sich nach Kräften bemüht, um die französischen Stellungen so stark wie irgend möglich zu machen; danach scheinen sie einen Angriff der Deutschen abwarten zu wollen.

Die Furcht vor den deutschen U-Booten.

Genf, 7. Aug. (Tl.) Blätter aus Südfrankreich berichten, daß unter den Schiffseignern Südfrankreichs eine heftige Panik ausgebrochen ist, weil deutsche Unterseeboote zwischen Marseille und Algier in Tätigkeit getreten sind. Am 1. August wurde 60 Meilen von Algier ein französischer Hilfskreuzer torpediert, der indessen noch den Hafen erreichen konnte. Dasselbe Schicksal erlitt ein Handelsschiff, das nach Rap Matifu unterwegs war. Auch der „Matin“ bringt diesbezügliche Marceller Depeschen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Bed.

Reklameteil.

Trustfreie Zigaretten

Perlen feldhem Helden
3-8 Pf. 5 Pf. 3 Pf.
Laferme, älteste deutsche Zigarettenfabrik

Anzeigen.

Schützenhaus Herborn.

Bei günstiger Witterung ist die Wirtschaft Sonntag geöffnet.

Persil

das selbsttätige Waschmittel
in Wirkung unübertroffen!

Nach wie vor
**garantiert
gleiche Qualität
gleiches Gewicht
und alter Preis!**

1/2 Pfd. 35 Pfg. 1/2 Pfd. 65 Pfg.

Obige Packungen sind in jedem Quantum in allen Geschäften erhältlich.

Einfachste Anwendung, Gebrauchsanweisung auf jedem Paket!
HENKEL & CIE. DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachungen der städt. Verwalt. zu Herborn.

Bekanntmachung.

Die Reichsunterstützungsgelder werden im Monat an folgenden Tagen während der bekannten Zeiten in Stadtkasse zur Auszahlung gelangen:

Montag, den 9. August,
Montag, den 16. August,
Montag, den 23. August,
Montag, den 30. August.

Den Unterstützungs-Empfängern wird empfohlen, Bekanntmachung auszuscheiden und aufzubewahren.

Herborn, den 4. August 1915.

Der Bürgermeister: Birkelbach

Futtermittel-Bezug.

Ich beabsichtige einen Doppelwaggon Mais zu lassen und bitte Bestellungen auf dem Stadtbauamt spätestens zum 9. d. Mts., abends, anzugeben.

Herborn, den 6. August 1915.

Der Bürgermeister: Birkelbach

Quittung.

Von der Zweigstelle der Kriegshilfe der Reichs-Post und Telegraphen-Verwaltung bei Postamt Herborn für Ostpreußen 40 Mk. zur Förderung erhalten.

Verlag des „Herborner Tagesblattes“

**la. neue
Frühkartoffeln,**
„Perle von Erfurt“, versendet pro Pfd. 8.25 Mk. inkl. Sach ab Echzell gegen Nachnahme

A. Simon II., Kartoffel-Verhandels-Gesellschaft, Echzell i. d. B. Telefon-Anschluß.

Frühäpfel

zu verkaufen.
E. Neundorff Bw., Herborn.

Frühäpfel

hat abzugeben, 10 Pfd. 1 Mk.
Georg Jopp, Turmstr.

Neue Kartoffeln,

prima Ware, 50 Kilo 8.25 Mk.

Neue Zwiebeln,

50 Kilo 14.50 Mk. versendet unter Nachnahme

Jakob Stern-Simon, Friedberg, Hessen. Telef. 368.

Verkaufe mehrere diesjährige **Bienenstöcke** mit Kastenbienen.

E. Steindorf, Schönbad.

Eubenpackung

Marke Türk für Feldpostsendungen

Holzhausen

zum Einfüllen in Feldpostsendungen

Ungeziefermittel

imprägn. Fuß

in Feldpostpackung

Drogerie A. D.

Herborn

la. neue Kartoffeln

pro Zentner 11.50

la. neue Zwiebeln

pro Zentner 11.50

gegen Nachn. Gegen Waggonslad. blüher.

Mar Albrecht

Seligenstadt

Zwei gut erhaltenen **Blüschjoh**

sind billig zu verkaufen durch Carl Bömpf u. Tapezierer, Baben

Ein gebrauchter, gut **Sitz- u. Liegen**

zu verkaufen. Hauptstr. 67.

3-Zimmerwohnung

mit Küche und Bad zu vermieten.

Dillstraße 2.

Tücht. Arbeiter

zur Bedienung der findet dauernde Beschäftigung.

Gebr. Neundorff.

Mehrere Tagelöhner

Erdbauarbeiten

werden sofort bei Bedarf gesucht.

Berkenhoff & P.

Merkenbach

Mehrere Arbeiter

finden sofort Beschäftigung meinen Kalksteinbruch in Erdbach.

D. Emil W.

Herborn